

**G**enosse Möbius, die Brigade der Freiwilligen in Boxberg hat ihre Arbeit beendet. Wie schätzt du die Ergebnisse ein, welche Erfahrungen wurden gewonnen?

**Genosse Christian Möbius**

Ja, unser Einsatz in Boxberg ist beendet. Die Brigademitglieder, 46 Mann, kamen aus verschiedenen Fakultäten. Den größten Teil stellten die Fakultäten Elektrotechnik mit 15 Freunden, Bauwesen mit 13, Technologie und Ingenieurökonomie mit je 8 Freunden. Etwas spärlich vertreten waren die Fakultäten Maschinenwesen und Berufspädagogik mit je einem Studenten.

Man kann einschätzen, daß unser Einsatz ein Erfolg gewesen ist, ein Erfolg sowohl für uns persönlich, für unser Kollektiv als auch für den Baubetrieb. Eine Bauleistung von insgesamt 120 000 MDN wurde gebracht – im Bauführerbereich Sabisch 80 000 MDN und im Bauführerbereich Schlagler etwa 40 000 MDN.

Wir waren in Boxberg an verschiedenen Objekten eingesetzt; wir haben Fundamentarbeiten gemacht, Planierungsarbeiten, auch Transportarbeiten verrichtet.

Das größte Objekt für uns war eine Baustraße, die an das Kraftwerk verkauft wird. Interessant ist, daß auch dieses Objekt einige Erkenntnisse zeitigt hat, die sich bei uns in der Praxis wiederholen: nämlich das psychologische Moment des Erfolgserlebnisses. Wir hatten am Anfang einige Probleme mit dem Arbeitsanlauf, die sich dann allerdings gegeben haben. Am Beispiel der Straße kann man einige Schlußfolgerungen gewinnen, wie künftige Einsätze besser organisiert werden können. Es müssen nämlich abrechenbare Objekte zur Verfügung gestellt werden, gleich, ob sie von der gesamten Brigade oder einem Teil realisiert werden.

Diese ökonomischen Ergebnisse, die immerhin beachtlich sind, konnten nur erreicht werden durch einen hohen politischen Einsatz unserer Freunde. Unsere Aufgabe bestand ja nicht allein darin, eine ökonomische Aufgabe zu erfüllen. Wir hatten uns auch das Ziel gesetzt, unser Kollektiv zu festigen, dazu beizutragen, sozialistische Studenteneigenschaften zu formen.

Sofort nach unserer Ankunft gründeten wir eine Parteigruppe. Wir waren neun Genossen; zwei gingen nach vierzehn Tagen wieder weg, so daß wir sieben Genossen große Verantwortung hatten. Vor allen wichtigen Aufgaben berieten wir uns. Wir haben auch eine Anzahl aktiver Jugendfreunde in unsere Arbeit einbezogen, besonders die Brigadiere, und mit Verbandsaufträgen gearbeitet. Somit war eine enge Verbindung der ökonomischen mit der politischen Arbeit gewährleistet.

Man muß einschätzen, daß in Boxberg einige Schrittmacher der Universität aufgetreten sind. Ich denke dabei an die Jugendfreunde Uwe Hausding, Manfred Münch oder Hartmut Weiser, Dieter Jurich, Werner Kunz, Peter Scheunemann, Wieland Bürger, Jürgen Scheibe und Heinz Effenberger. Sowohl in ihrer fachlichen als auch in der politischen Arbeit zählen sie zu den Aktivposten dieser vier Wochen. Besonders Uwe Hausding und Manfred Münch, unsere beiden Brigadiere, haben wirklich eine hervorragende Arbeit geleistet. Es wäre wünschenswert, daß wir die Arbeit der „Boxberger“ an der Universität weiter verfolgen.

**UZ**  
Welche politischen Höhepunkte habt ihr als Parteigruppe organisiert bzw. erlebt?

### Freundschaft in Aktion

**Genosse Christian Möbius**

Das Kraftwerk Boxberg ist eine Großbaustelle der deutsch-sowjetischen Freundschaft. Die sowjetischen Freunde werden die Ausrüstungen liefern. Da wir in diesem Jahr den 50. Jahrestag des Großen Oktober feiern, hatten wir uns das Ziel gestellt, über die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft Verbindung zu einer sowjetischen Einheit aufzunehmen. Wir haben einen Sportwettkampf unter dem Motto „50. Jahrestag der Oktoberrevolution – Freundschaft in Aktion“ organisiert. Wir haben dort Fußball, Volleyball und auch Schach gespielt. Obwohl wir die Verlierer waren, fühlten wir uns jedoch ebenso als Sieger wie die sowjetische Mannschaft. Die sowjetischen Freunde haben uns sogar gebeten, noch einen zweiten Wettstreit zu führen; der hat dann auch stattgefunden. Wir haben noch einmal Fußball gespielt und wieder verloren...

Bei Limonade – einer Solidaritätsbekundung unsererseits, das sei nur am Rande vermerkt – kam es zu interessanten Gesprächen mit den sowjetischen Freunden und Genossen. Wir haben uns unterhalten über unser Studium, und dann wurden Fragen gestellt. Wir erkundigten uns nach ihrem Leben in der Garnison, nach persönlichen und beruflichen Problemen, wir unterhielten uns über politische Fragen der Gegenwart, besonders die militärischen Aspekte der Aggression im Nahen Osten.

In Verbindung damit wollten wir für die Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft werben und werden versuchen, das an der Universität in den jeweiligen Bereichen weiterzuführen.

Ein Höhepunkt unserer politischen Arbeit war auch die Auswertung des Briefes des Genossen Walter Ulbricht an das VIII. Parlament der FDJ. Hier muß besonders der Jugendfreund John von der Fakultät Bauwesen erwähnt werden, der sich bereit erklärte, diesen Brief in einer Brigadevolversammlung vorzutragen. Er hat dort sehr interessante Ausführungen gemacht. Wir haben den Brief an Hand unserer Arbeit in diesen vier Wochen ausgewertet.

Großes Interesse fand ein militärpolitisches Forum gemeinsam mit einem Offizier der Nationalen Volksarmee und Vertretern der Kreisleitung der FDJ und unserer Parteiorganisation. Das Thema des Forums war die zunehmende Aggressivität des Imperialismus und die Konsequenzen, die sich für die militäri-

sche Sicherung der Deutschen Demokratischen Republik ergeben, sowie die Frage nach den „Arabern in Europa“. Auf dem Forum wurden viele Fragen diskutiert und Unklarheiten beseitigt. Neben den Nahostproblemen stand der Kampf der vietnamesischen Freunde im Mittelpunkt der Gespräche. Wir haben als Ergebnis dieses Forums eine Spendenaktion gestartet. 660 MDN konnten wir auf das Solidaritätskonto der Universität überweisen. Wir haben



Wem es zu warm ist, der komme mit Stefan Bunckenburg unter die Spezialberieselung.

auch eine Protestresolution gegen die israelische Aggression in den arabischen Ländern verabschiedet.

### Elan des Parteitagess erfüllte uns

Diese Ergebnisse wurden nicht im Selbstlauf erzielt, etwa weil sie im Arbeitsprogramm gestanden hätten. Hier wurde vorbildliche politische Kleinarbeit geleistet! Vor allen Dingen trat die Parteigruppe bei den politischen Aufgaben wie bei den fachlichen Problemen in Aktion. Wir haben uns zusammengesetzt und diese Höhepunkte vorbereitet, wir haben Verbandsaufträge erteilt und auch hier wieder die Jugendfreunde einbezogen. Das hat dazu bei-

**D**ie Steigerung der Arbeitsproduktivität – in ständiger Wechselwirkung mit der zunehmenden Befriedigung menschlicher Bedürfnisse – verlangt ständig schnelleres Wachsen der Energieleistung. In fast allen Industriestaaten der Erde verdoppelt sich der Elektroenergiebedarf in zehn Jahren. Der steigende Bedarf an Elektroenergie muß im wesentlichen durch neue Kraftwerke gedeckt werden.

Auch in der DDR wird dieser Entwicklung Rechnung getragen. Nach der Errichtung des Kraftwerkes Lübbenau mit einer elektrischen Leistung von 1 300 Megawatt und der Netzschaltung des letzten Blockes des Kraftwerkes Vetschau (elektrische Gesamtleistung 1 200 Megawatt) müssen weitere Großkraftwerke auf Braunkohlenbasis projektiert und gebaut werden. Das Kraftwerk Thierbach mit einer elektrischen Leistung von 800 Megawatt wurde in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit zwischen der Sowjetunion, der VR Polen und der DDR errichtet.

Das größte Kraftwerk der DDR auf Braunkohlenbasis entsteht in Boxberg; es wird eine elektrische Leistung von 3 000 Megawatt im Endausbau besitzen. Die Hauptausrüstung dieses Werkes wird von der Sowjetunion geliefert.

Der planmäßige Aufbau und die rechtzeitige Fertigstellung dieser Großkraftwerke ist von großer volkswirtschaftlicher Bedeutung, da sie Voraussetzung für die ständige Steigerung der Arbeitsproduktivität und somit zur allseitigen Verbesserung des Lebensstandards sind.

getragen, daß diese Veranstaltungen ein Erfolg geworden sind.

Als Einsatzleiter der Brigade bin ich zu besonderem Dank verpflichtet den Genossen Weiser, Neumann und Winkler für ihre hervorragende fachliche Arbeit, für ihre Initiative, in der der Geist des VIII. Parteitages und des VII. Parteitagess zum Ausdruck kam; auch dem Genossen Hauptmann für seine Initiative bei den kulturellen Veranstaltungen und dem Genossen Ludwig als Parteigruppenorganisator unserer Brigade gebühren Dank und Anerkennung.

Unser Dank gilt auch unserem Genossen Scholz, dem Baustellenleiter der BMK Kohle und Energie, für seine Unterstützung und die tatkräftige Hilfe.

**UZ**  
Welche Verbindung hattet ihr zu der Parteileitung der Baustelle, zu den Genossen Bauarbeitern?

**Genosse Christian Möbius**

Unsere Verbindung war gut. Wir haben das in unserer Einschätzung in Boxberg zum Ausdruck gebracht, daß wir der Parteigruppe zu Dank verpflichtet sind, vor allem dem Parteisekretär, Genossen Jarolimke, auch dem Genossen Waleiser von der zentralen Parteigruppe der Aufbauleitung. Wir wurden aktiv unterstützt, vor allen Dingen, als es Schwierigkeiten in unserer Arbeit gab, aber auch bei unseren

legenheit, hier einmal in der Praxis tätig zu sein; die Leitungstätigkeit, mit den Menschen zu arbeiten, ihre Probleme kennenzulernen, mit den Menschen auf der Baustelle Kontakt aufzunehmen.

Der Kontakt zu den Arbeitern war sehr gut. Ein Verhältnis der Kameradschaft war entstanden; die Bauarbeiter haben uns bei Schwierigkeiten geholfen, sie haben uns Gerät zur Verfügung gestellt und manche Lebenserfahrung weitergegeben. Andererseits gab es natürlich auch Auseinandersetzungen; denn es ist auf einer Großbaustelle wahrscheinlich ungewohnt, wenn eine Brigade im Blauhemd der FDJ erscheint. Das hat erst einmal Aufsehen erregt.

Ich hatte auch Diskussionen über unsere politische Einstellung, über den Optimismus, den wir mitgebracht haben, trotz aller Schwierigkeiten. Ich hoffe, daß es gelungen ist, daß auch einige „Unklarheiten“ zu bezwingen.

### Boxberg 1967 – vorüber, aber nicht vorbei

Als wir am Freitag vergangener Woche die FDJ-Fahne auf unserem Wohnblock eingezogen hatten, konnte der Eindruck entstehen, als ob Boxberg „erledigt“ wäre. Aber das ist nur der Schein – denn Boxberg läuft weiter!



Student und Brigadier Uwe Hausding.

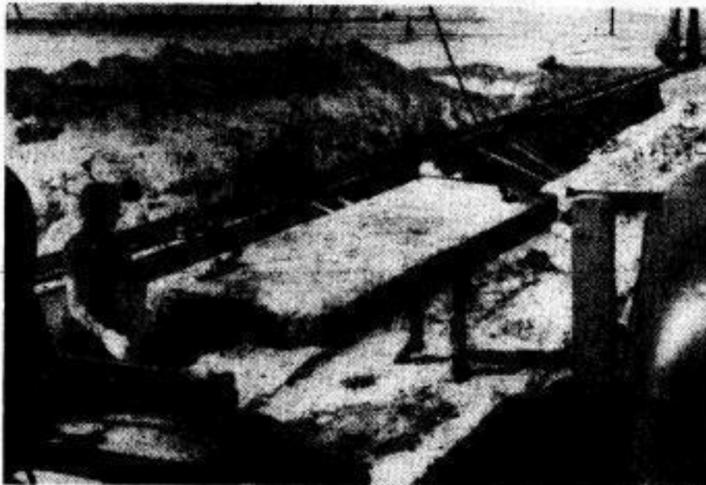
Foto: Günter Belchert

# Perspektive



## - konkret

### Zweiter Bericht vom Kraftwerksbau in Boxberg



Das Gebiet um Weißwasser, früher zur „Streuandbüchse“ gehörig, ist unter der Arbeiter- und Bauern-Macht ein großer Bauplatz geworden. Viele industriell bedeutsame Objekte entstanden und werden noch gebaut.

Um die kilometerlangen Entfernungen zwischen den Objekten zu überwinden, benötigen die Fahrzeuge und Geräte gute Baustraßen.

Die Brigade unserer freiwilligen FDJ-Studenten in Boxberg übernahm es, solche Straßen in eigener Verantwortung zu bauen. Vermessungsarbeiten, das Grab- und Feldplanieren sowie das Belagen mit vorgefertigten tonenschweren Straßenplatten wurden ausgeführt. Dabei kommt es auf genaueste Arbeit an – ein Faktum, das manches Kopfzerbrechen macht. Unser Foto: Das Verlegen der Platten erfolgt mit Hilfe eines Autodrehtrans.

politischen Veranstaltungen und der kulturellen Betätigung am Wochenende. Wir erhielten unter anderem die Möglichkeit, mit dem Autobus nach Görlitz bzw. Schleife zu fahren.

Es ist also eine unbedingte Lehre, daß jegliche Einsätze unserer Studenten ohne die Formierung der Parteikräfte nicht erfolgreich bewältigt werden können. Die Konstituierung einer eigenen Parteigruppe und die Zusammenarbeit mit den örtlichen Parteikräften sind notwendig.

Hinzu kam noch, daß wir Kontakt mit der FDJ-Organisation der Baustelle aufgenommen hatten und sie zu unseren Veranstaltungen eingeladen haben. Im Bereich unserer Möglichkeiten haben wir die Freunde unterstützt.

### Resümee

Wir waren uns klar darüber, Boxberg konnte nur so sein, wie wir es selber gestalteten. Es hing zum großen Teil von uns ab, wie wir mit den Problemen fertig wurden. Wir haben die Probleme gemeistert. Dafür gebührt allen mein besonderer Dank.

Einige Schlußfolgerungen sind zu ziehen. Vor allem, was die Vorbereitung dieser Einsätze betrifft, muß langfristiger und konkreter geplant werden. Auch der Baubetrieb hat Lehren gezogen. Veränderungen, die wir in der FDJ-Kreisleitung vornehmen müssen, werden noch erfolgen.

Meine persönliche Meinung: Mir hat dieser Einsatz einiges gegeben, vor allem die Ge-

Zunächst wollen wir auch an der Universität gemeinsam arbeiten – zu Beginn des Herbstsemesters findet ein erstes Treffen statt. Es ist auch eine hohe Anerkennung unserer Arbeit, daß wir vom BMK Kohle und Energie eingeladen wurden, an einer Veranstaltung teilzunehmen, die am 22. Oktober stattfindet. An diesem Tag erhält diese Baustelle offiziell den Namen „Großbaustelle der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“. Es werden der sowjetische stellvertretende Minister für Bauwesen und weitere Vertreter anwesend sein. Wir haben vereinbart, daß wir auch weiterhin zusammenarbeiten und Kontakt halten wollen. Dieser Wunsch wurde von beiden Seiten offenbart, von den Studenten und auch vom Baubetrieb. Wir sind jederzeit eingeladen, wenn wir mal dort sind, unbedingt nach Boxberg zu kommen, uns vom Wachstum der Baustelle zu überzeugen. Bei einigen Freunden wurde sogar der Wunsch laut, daß wir uns nächstes Jahr vielleicht wieder in Boxberg treffen...

**UZ**

Genosse Möbius, vielen Dank für die interessanten Ausführungen zur Arbeit der Freiwilligenbrigaden. Es ist zu hoffen und zu wünschen, daß der Geist, der auch in Boxberg besetzt hat, nun von den Angehörigen der Brigade in die Seminarkollektive getragen wird und daß, wenn in der FDJ-Organisation der TU Schwerpunkte zu lösen sind, die Freunde und Genossen der Brigade genauso aktiv sind wie in Boxberg. „vor Ort“, dort, wo ein Stück Perspektive unserer Deutschen Demokratischen Republik mit eurer Hilfe entschieden worden ist.